

Die „Freunde der Schwarzen Schwäne“

p.Adr. Renate Gloor
Pfaffenbühlweg 40
3604 Thun
www.schwarzeschwaene.ch
freunde@schwarzeschwaene.ch

Thun, 5. Oktober 2007

An den Gesamtgemeinderat von Thun
Rathaus, 3600 Thun

Über 5800 Personen haben die Petition der „Freunde der Schwarzen Schwäne“ unterschrieben

Sehr geehrter Gesamtgemeinderat von Thun

Mit riesiger Freude überreichen wir Ihnen heute unsere Petition der „Freunde der Schwarzen Schwäne“ mit einer überraschend hohen Beteiligung: Bis am Freitagmittag, 5. Oktober, sind **5801** Unterschriften eingereicht worden. Diese Personen haben damit ihr Interesse für die Schwarzschnäwe auf dem Thunersee ausgesprochen. Wir haben am 18. Juli mit Sammeln angefangen und den Ablauf der Frist auf den 30. September festgelegt. Weil aber noch laufend Unterschriftsbögen bei uns eintreffen, erlauben wir uns, Ihnen bis am Montag, 15. Oktober, die noch restlichen Formulare mit der Angabe der Gesamtzahl einzusenden.

Auch wenn - alleine die gesetzliche Ebene betrachtend - das Bundesamt für Umwelt in oberster Instanz zuständig ist, sprechen die Petitionärinnen und Petitionäre ganz bewusst Sie an, weil Sie als hauptsächliche Standortgemeinde die direkt involvierte Instanz sind. Wie Sie wissen, leben Schwarzschnäwe seit über 15 Jahren auf dem unteren Teil des Thunersees respektive vor allem an den Ufern und in der Innenstadt auf der Aare in Thun gemeinsam mit den Höckerschnäwen. Bekannt dürfte Ihnen aus der Presse und aus Gesprächen auch sein, dass zwischen dem Kanton und dem Züchter Markus Kreser seit 2004 eine schriftliche Vereinbarung besteht, die eine Gesamtzahl von ungefähr zehn Exemplaren offiziell bewilligt, dass aber alle Eier von Schwarzschnäwen angestochen werden. Diese Einigung war zustande gekommen, weil sich die breite Thuner Bevölkerung laut in den Medien dagegen wehrte, dass die damals erstmals ausserhalb des Gartens von Markus Kreser ausgebrüteten Jungtiere bei ihren Eltern bleiben sollen. Das Resultat war zwar die Vereinbarung, aber die Jungen wurden im Auftrag von Bund und Kanton entfernt und starben.

Mit dem Ausschlüpfen von drei Jungtieren im vergangenen Juli im Dürrenast war nun der Zeitpunkt gekommen, die Petition zu lancieren. Sie war während der damaligen Diskussion um die Jungtiere entstanden - und auf deren Start hatten viele Sympathisantinnen und Sympathisanten gewartet.

Die Petition hat zum Ziel, dass Schwarzschnäwe uneingeschränkt auf dem See leben und sich vermehren können respektive das Anstechen ihrer Eier so gehandhabt wird wie bei den Höckerschnäwen.

Gegner argumentieren etwa, dass Schwarzschnäwe aggressiv seien. Doch wir vertreten die Überzeugung, dass sie respektive ein Elternpaar - wie bei den Höckerschnäwe auch - lediglich in Brutzeiten das Nest und oder ihre Jungtiere verteidigt und Artgenossen (ob schwarz oder weiss) im Rahmen ihres natürlichen Verhaltens fern hält. Ausserhalb dieser Phasen leben sie zusammen mit allen anderen Tieren in der hiesigen Wasservogelgemeinschaft.

Befürchtungen einer allfälligen Überpopulation oder einer Verdrängung gar von weissen Schnäwen sind nachweislich unbegründet. Eine Population von Schnäwen - ob weiss oder schwarz - ist immer kontrollierbar. Wir vertreten die Meinung, dass sich die Natur von selber regelt. Sowohl der verfügbare Raum, die verfügbare Nahrung wie auch die natürlichen Feinde und Krankheiten sorgen für eine Selbstregulation. Mehr Informationen zum Beispiel über das Verhalten und zur Fortpflanzung der Schwarzschnäwe können Sie auch dem neuen Buch von Markus Kreser entnehmen: „Schnäwe auf dem Thunersee: Ansiedlung Geschichte Mythologie Schwarzschnäwe“.

Die „Freunde der Schwarzen Schnäwe“ vertreten im Weiteren die Auffassung, dass das Zusammenleben von schwarzen und weissen Schnäwen auf dem Thunersee touristisch vermarktet werden und damit nebst Schloss, Berge und See für die ganze Region geworben werden kann. Um mit positivem Beispiel voranzugehen, haben die „Freunde der Schwarzen Schnäwe“ zusammen mit Markus Kreser die touristische Postkarte „Gruss vom Thunersee“ kreiert und drucken lassen. Zehn Exemplare liegen diesem Schreiben bei.

Dass die Publizität von Schwarzschnäwen gross ist, beweist das schweizweite Medieninteresse seit der Lancierung der Petition: So haben unter anderem das Thuner Tagblatt, die Berner Zeitung, der Bund, die Neue Zürcher Zeitung und Le Matin

darüber berichtet, ebenso Radio DRS, Radio Beo, TeleBärn, Schweiz Aktuell und das Privatfernsehen U1. Die Schwarzschwäne haben auch auf politischer Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene ihre Vertreterinnen und Vertreter: So stehen unter anderem EVP-Stadträtin Ruth Lengacher, FDP-Stadtrat Matthias Zellweger, FDP Alt-Stadtrat Alfred Schmutz, SVP Alt-Stadtrat René Wittwer, Patrick Aeschbacher (Präsident der Innenstadt Genossenschaft Thun IGT), SP Alt-Grossrat Christoph Müller und SVP-Nationalrat Adrian Amstutz für sie ein. Auch in anderen Bereichen werden die Schwarzschwäne befürwortet, wie zum Beispiel von BLS-Direktor Mathias Tromp. Mehr Informationen, alle Medienberichte (ausser den TV-Sendungen) und Bildmaterial finden Sie auf der Homepage www.schwarzeschwaene.ch.

An sich haben wir jetzt schon viel geschrieben... und doch möchten wir Sie wissen lassen, dass Schwarzschwäne auch in anderen Regionen als touristische Attraktion vermarktet werden. So verkauft Münster am Aasee zum Beispiel Schwarzschwäne als Plüschtiere und im englischen Leeds, wo im Schlosspark mehrere Schwarzschwäne leben, wird auf der Homepage und in Prospekten mit den Tieren geworben. Und in Australien, die ursprüngliche Heimat der Schwarzschwäne, sind Tourismusfachleute und Behörden dabei, Höckerschwäne als touristische Attraktion sesshaft zu machen. An einem der drei Sammeltage im Bälliz für Unterschriften, haben sich Touristen aus Genf über die Petition gefreut. In Genf werde ebenfalls versucht, mehr Schwarzschwäne anzusiedeln. Im Moment würden drei Exemplare dort leben.

Einst haben sich die Königshäuser und später insbesondere die Behörden und die Tourismusverbände dafür eingesetzt, dass die damals „exotischen“ Höckerschwäne in Europa, in der Schweiz und so auch auf dem Thunersee angesiedelt worden sind. Dass es die Höckerschwäne heute auf dem Thunersee gibt, ist dem Gemeinderat von Thun zu verdanken, der die Stadt Genf mehrmals um Exemplare gebeten hat. Und die Stadt Granby in Kanada wiederum verdankt der Stadt Thun, dass auch auf ihren Seen Höckerschwäne schwimmen. Markus Krebsler hat in seinem Buch ausführlich über die jahrzehntelangen Versuche geschrieben, die Schwäne anzusiedeln.

Ob wir und vor allem die riesige Anzahl von über 5800 Unterzeichnenden Sie dafür gewinnen können, sich als Gesamtgemeinderat von Thun hinter das Anliegen der Petition zu stellen? Und entsprechend einen Brief zu verfassen, dass sich der Kanton beim Bundesamt für Umwelt dafür einsetzt, dass er zum Beispiel eine Bewilligung genehmigt (zumindest vorerst auf Zusehen hin)? Vielleicht ist es für Sie von Interesse, dass sich die Herren Krebsler, Jagdinspektor Peter Juesy und sein Stellvertreter Martin Zuber in dieser ganzen Angelegenheit zu einem einvernehmlichen Gespräch getroffen haben.

Wenn noch Unklarheiten - vielleicht auch Zweifel - bestehen oder fachliche Fragen im Raum stehen, würden wir uns sehr freuen, wenn ein Treffen für eine Diskussion und ein persönlicher Austausch mit dem Gemeinderat stattfinden würde. Zum Beispiel – um nur ein paar Namen zu nennen - mit zwei oder drei Vertreter der „Freunde der Schwarzen Schwäne“, dem Züchter und Autor Markus Krebsler, dem kantonalen Jagdinspektor Peter Juesy, Peter Dütschler und Beat Anneler als Vertreter von Thunersee Tourismus, dem Ehrendoktor der Ornithologie Rolf Hauri und oder anderen Personen.

Unsererseits lassen uns die Sympathie-Bezeugungen von Tausenden von Menschen für die Schwarzschwäne hoffen und daran glauben, dass sich die Geschichte der Ansiedlung von Schwänen auf dem Thunersee wiederholen könnte. Wir sind überzeugt davon, dass Thun mit dieser Geschichte ein weiteres Kapitel schreiben könnte... Ein Kapitel, das später vielleicht gerne gelesen werden will, wenn sich kaum jemand mehr daran erinnert, wie es dazu kam, dass in Thun weisse und schwarze Schwäne beheimatet sind.

Wir danken Ihnen bestens für eine wohlwollende Prüfung unseres Anliegens, mit welchem wir im Namen von allen „Freunden der Schwarzen Schwäne“ heute an Sie gelangen.

Mit herzlichen Grüßen

(sig.)

Renate Gloor
Im Namen der „Freunde der Schwarzen Schwäne“

Beilage: alle Original-Petitionsbögen und fünf touristische Postkarten „Gruss vom Thunersee“